Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa
Fernruf 1287
Postfach Nr. 59

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Großenhain behördlich bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Meißen

Postscheckkonto Dresden 1580
Girokasse Riesa Nr. 58

№ 10 — Dienstag, 13. Januar 1942, abends — 95. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/4 6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorausbezahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM 2,14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Rpf, Einzelnummer 15 Rpf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Rpf, die 90 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 35 Rpf (Grundschrift: Petit 3 mm hoch). Ausfertigungsgebühr 27 Rpf, tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingesandter Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus. Mängeln nicht kaufmännischer Art auch Preisliste Nr. 6. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlaß hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 13.

Beginn der Operationen gegen Niederländisch-Indien

Niederländisch-Indien hat zahlreiche feindselige Handlungen gegen Japan unternommen
Eine amtliche japanische Erklärung — Niederländisch-indischer Minenleger versenkt

)(**Tokio.** Das Informationsbüro der japanischen Regierung veröffentlichte am Montag abend folgende amtliche Erklärung:

„Obwohl die japanische Regierung an die USA. und an das britische Empire den Krieg erklärte, sah sie davon ab, irgendwelche feindlichen Maßnahmen gegen Niederländisch-Indien zu unternehmen in dem aufrichtigen Wunsch, wenn möglich, zu vermeiden, daß auch die Bewohner Niederländisch-Indiens von den Schrecken des Krieges heimgesucht werden. Die Regierung Niederländisch-Indiens teilte jedoch der japanischen Regierung mit, daß sie ein Bestehen des Kriegszustandes zwischen Japan und Niederländisch-Indien feststellen müsse angesichts des Beginns der Feindseligkeiten seitens Japans gegenüber den USA. und Großbritannien, mit denen Niederländisch-Indien in enger Verbindung stehe. Die niederländisch-indischen Streitkräfte haben seitdem zahlreiche feindselige Handlungen gegen Japan unternommen, während ferner Niederländisch-Indien zur Basis für die USA. und das britische Empire im Krieg gegen das japanische Empire gemacht wurde.

Japan hat gegenüber der schuldlosen Bevölkerung Niederländisch-Indiens keinerlei feindselige Absichten. Angesichts der Notwendigkeit, das feindselige Vorgehen Niederländisch-Indiens zu unterdrücken und das Leben und Eigentum der dortigen Japaner zu schützen, haben die militärischen und Marinestreitkräfte Japans am 11. Januar die militärischen Operationen gegen die Streitkräfte Niederländisch-Indiens begonnen."

Wie die Tokioter Presse feststellt, waren es zwei Gründe, die Japan veranlaßt haben, gegen Niederländisch-Indien militärisch vorzugehen: 1. das aktive Eingreifen Niederländisch-Indiens in den Krieg in Ostasien, und 2. die Bereitwilligkeit, niederländisch-indisches Gebiet England und den USA. als Basis für weitere Operationen gegen Japan zur Verfügung zu stellen.

Wie das Kaiserliche Hauptquartier bekanntgibt, hat die japanische Marine am 13. Januar den niederländisch-indischen Minenleger „Prinz van Oranje" (1291 Tonnen) versenkt, der versuchte, aus Tarakan zu entkommen.

Japanische Einheiten haben ferner den Kakas-Flugplatz bei Menado auf Celebes eingenommen, wo vier Lockheed-Hudson-Bomber und drei andere schwere Bomber vernichtet wurden. Im Gebiet von Tarakan zerstörten japanische Flugzeuge einen feindlichen zweimotorigen Bomber und einen anderen Bomber vom Muster B 17.

Zu der Einnahme des Kakas-Flugplatzes wird weiter gemeldet, daß die japanischen Einheiten, die Menado besetzt hatten, auf Tondano vorrückten, wo sie anderen Abteilungen, die bei Kemir gelandet waren, die Hand reichten. Die Truppen gingen dann gemeinsam gegen den Kakas-Flugplatz vor.

Neuer Brennpunkt Celebes

Von der südlichsten Philippineninsel Mindanao sind die japanischen Transportschiffe dreihundert Kilometer nach Süden gefahren, um nach Celebes zu kommen. Diese zu Niederländisch-Ostindien gehörende Sundainsel ist ein sehr merkwürdiges geographisches Gebilde. Von einem fast quadratischen Mittelstück strahlen nach Norden, Nordosten, Südosten und Süden langgestreckte Halbinseln in die umliegenden Seegebiete aus, so daß sich eine vierarmige Gestalt ergibt.

Die Insel Celebes, die etwa die fünffache Größe des holländischen Mutterlandes hat, ist im Westen durch die Makassar-Straße von Borneo,

im Norden durch die Celebes-See von den Philippinen, im Osten durch die Molukken-Straße von den Molukken-Inseln und im Süden durch die Flores-See von den kleinen Sunda-Inseln getrennt. Die Zahl der Bevölkerung beträgt etwa drei Millionen.

Bei der Beurteilung des wirtschaftlichen Wertes von Celebes muß man von Java ausgehen, das durch große internationale Schiffahrtslinien an das Weltverkehrsnetz angeschlossen war. Der Verkehr mit Sumatra, Borneo, Celebes und den übrigen holländischen Gebieten Ostindiens wurde von Batavia und Surabaya durchgeführt. Die wirtschaftlich wertvollste Insel war Java als Zentrale; alle übrigen Inseln waren sogen. Außenbesitzungen, weil sie erst von Java her wirtschaftlich erschlossen wurden. Die Insel Sumatra lieferte kurz vor dem Krieg Ausfuhrgüter im Werte von 180 Millionen Gulden pro Jahr, auf Borneo kamen 48 Millionen Gulden, auf Billiton 15 Millionen Gulden, auf Banka 11 Millionen Gulden und auf Celebes 24 Millionen Gulden. Unter allen niederländisch-ostindischen Kolonien hat Celebes die höchste Kopra-Ausfuhr. Aber auch die Produktion an Tabak, Baumwolle und Zuckerrohr ist beträchtlich. Während sämtliche niederländischen Besitzungen große Mengen von Reis einführen müssen, ist Celebes die einzige Insel, die einen erheblichen Ueberschuß an Reis hat und deshalb zur Versorgung der umliegenden Inseln herangezogen wurde. Die Holländer sind seit etwa der Jahrhundertwende dazu übergegangen, auf Celebes Kaffee zu pflanzen. Die Versuche mißglückten im weitaus größten Teil des Landes; nur auf der nördlichen Halbinsel Minahassa wurden überraschend gute Erfolge erzielt. Der nach seinem Verschiffungsort Menado benannte Kaffee gehörte zu den besten Sorten der Welt.

Das Verwaltungszentrum von Celebes ist Makassar, mit etwa 56 000 Einwohnern, von denen 47 000 Eingeborene, 15 000 Chinesen und 4000 Weiße sind. Makassar trägt in der Europäersiedlung Vlaardingen das Gepräge einer alten holländischen Stadt. Der Freihafen von Makassar ist militärisch befestigt; das Fort Rotterdam hat eine Anzahl gegen See gerichteter Batterien. An der äußersten Nordostküste von Minahassa liegt die Hafen- und Residenzstadt Menado, die einen wichtigen Ausfuhrhafen für Kopra und Kaffee besitzt. Während die Residentschaft Menado etwa 1,8 Millionen Einwohner aufweist, leben in der Hauptstadt dieses Bezirks etwa 50 000 Einwohner, von denen 1500 Europäer sind. Im inneren Teil des Golfs von Tomini liegt an der Südküste von Minahassa der Hafen von Gorontalo, der einen erheblichen Anteil an der Ausfuhr des auf Celebes gewonnenen Kupfers hat. Die unzähligen übrigen Niederlassungen an der Küste haben für die Ausfuhr der Celebes-Produkte keine Bedeutung.

Luftkampf über Singapur — 15 Briten abgeschossen

Im Verlauf zweier Luftangriffe, die die Japaner am Montag mittag gegen Singapur unternahmen, wurden ohne eigene Verluste 15 feindliche Flieger abgeschossen.

Nach einer Meldung aus Rangun sollen die ersten Kampfhandlungen an der Grenze zwischen Nord-Thailand und Burma, wohin chinesische Truppen zum Schutze der Burma-Straße in Marsch gesetzt wurden, stattgefunden haben.

Der Londoner Korrespondent von „Stockholms Tidningen" berichtet, daß die Verabschiedung Duff Coopers nach einer Amtszeit von nur 21 Tagen als ein Nachgeben gegenüber den Australiern bezeichnet werden müsse, die sich telegraphisch mit Churchill in Washington in Verbindung gesetzt und um Heimberufung Duff Coopers gebeten hätten.

Rio-Konferenz

Nachdem der Krieg im pazifischen Raum bereits in den zweiten Monat eingetreten ist, beginnt am Donnerstag in Rio de Janeiro jene schon im Dezember angekündigte Konferenz der Außenminister Süd- und Mittelamerikas mit Vertretern Washingtons, in der über die Möglichkeiten einer Annäherung und gegenseitigen Unterstützung dieser Staaten verhandelt werden soll. Wenn es nach Roosevelt gegangen wäre, hätten diese Besprechungen schon viel eher stattgefunden. Sein Ziel war selbstverständlich nach dem überraschenden Ausbruch des Konflikts, auch Mittel- und Südamerika sofort in die von Roosevelt provozierten Verwicklungen mit Japan mit hineinzustürzen. Die südamerikanischen Staaten wünschten jedoch eine längere Anlaufzeit. Indessen hat Roosevelt diese mehrwöchentliche Zeitspanne nicht ungenützt verstreichen lassen. Mit amerikanischem Geld und unter Ausnutzung aller nur vorhandenen Verbindungskanäle zwischen den Wall-Street-Bankiers und den von ihnen abhängigen Kreisen der in Frage kommenden Länder wurde alles versucht, um durch die Entfesselung politischer Leidenschaften einen Druck auf die verantwortlichen Regierungsstellen der südamerikanischen Staaten auszuüben.

Auf das zweideutige Spiel, das Roosevelt bereits seit langem gegenüber Mittel- und Südamerika betreibt, ist in der deutschen Presse schon wiederholt hingewiesen worden. Er bluffte mit der Behauptung einer angeblich schweren Bedrohung nicht nur der USA., sondern des Gesamtkontinents durch die Japaner. Auf einmal sollte sich alles an der „Verteidigung Washingtons" beteiligen. Dazu genügte es selbstverständlich nicht, wenn die am Pazifik gelegenen Staaten ihre Garnisonen verstärkten, einen vermehrten Küstenschutz einführten und auch sonst dafür sorgten, daß die technischen und sonstigen Einrichtungen ihrer Länder nicht gegen die Interessen des durch Roosevelt repräsentierten „Kontinents" ausgenutzt wurden. Roosevelt forderte weit mehr. Jetzt endlich schien der Augenblick gekommen, um die wichtigsten Flugplätze und militärischen Einrichtungen der mittel- und südamerikanischen Staaten, sofern sie den USA. noch nicht zur Verfügung standen, unter die Kontrolle der Washingtoner Militärbehörden zu bringen. Auch alle Schiffsbewegungen sollten von der Zustimmung Washingtons abhängig gemacht und ein gemeinsamer Geleitschutz ausgebaut werden. Darüber hinaus aber galt es, wirtschaftliche Abmachungen, besonders mit Südamerika, zu treffen, die eine völlige Einbeziehung der reichen Möglichkeiten dieser Staaten in die Wirtschaftsdiktatur der USA. erlaubten. Während man bisher gleichsam nur von außen her durch die rücksichtslose Anwendung des Systems der Schwarzen Listen jede freie wirtschaftliche Betätigung in den davon betroffenen Ländern und vor allem den Verkehr mit den kriegführenden Mächten zu unterbinden suchte, sollten in Zukunft die Staaten selbst in diese willkürliche Zwangsherrschaft der USA. einbezogen werden. Auf dem Konferenz- und Vertragsweg sollten alle Verbindungen dieser Staaten mit der übrigen Welt abgeschnitten und ihre Rohstoffe und Produkte ausschließlich zugunsten der USA. und des Empire beschlagnahmt werden.

Daß besonders die südamerikanischen Staaten diesen gefährlichen Pferdefuß der Rooseveltschen politischen Doktrinen klar erkannten, braucht kaum besonders betont zu werden. Vor allem aber weiß man in Südamerika durchaus, daß der bisherige europäische Markt, ohne den auch in Zukunft ein Gedeihen Südamerikas gänzlich undenkbar ist, zwar vorübergehend im Zuge kriegerischer Ereignisse eine Einengung zu erfahren vermag, daß aber die USA. niemals einen Ersatz für die hier gebotenen Möglichkeiten anbieten können. Man bemüht sich deshalb, auch die Kehrseite der Medaille zu berücksichtigen, um nicht von Roosevelt als billige Beute schon im Laufe der nächsten Monate und Jahre eingesteckt zu werden.

Hier aber ist der Punkt, der auch der Konferenz von Rio das eigentliche Schwergewicht gibt. Was jetzt von den dort vertretenen fünfzehn Außenministern besprochen und verhandelt wird, dient keineswegs nur der aktuellen Klärung der Fragen, die im Verlauf des pazifischen Konflikts auch in den mittel- und vor allem südamerikanischen Ländern aufgetreten sind. Im Hintergrund aller Erörterungen steht vielmehr das Problem der Selbständigkeit des südamerikanischen Kontinents, d. h., die Frage, ob Südamerika das Schicksal Australiens und Neuseelands teilen und in die USA. aufgehen oder einen selbständigen Kurs mit klarer Abgrenzung seiner nationalen und kontinentalen Interessen weitersteuern will. Das Ergebnis der Rio-Konferenz ist im Augenblick nicht vorauszusagen. Schon die nächsten Tage werden zeigen, welche Trümpfe Roosevelt in der Hand hält, um sich hundertprozentig durchzusetzen oder — wenigstens vorläufig — einen verschleierten Rückzug anzutreten.

„Wir werden uns gegen jeden Angriff verteidigen"

De Valera dementiert Abschluß eines Geheimabkommens

)(**Stockholm.** In einer Rede dementierte de Valera, daß zwischen Eire und irgend einem anderen Lande ein Geheimabkommen getroffen worden sei. Der Ministerpräsident sagte: „Wir werden uns gegen Angriffe von irgend einer Seite aus verteidigen. Wir haben unser bestes getan und werden auch weiterhin unser bestes tun, um Waffen zu erhalten. Die Waffen, die wir erhalten, werden ausschließlich dazu benutzt, unser Gebiet gegen irgend einen Angreifer zu verteidigen, wer immer es auch sein mag."

Sitzung des schwedischen Reichstages

)(**Stockholm.** Am Montag trat der schwedische Reichstag zu seiner ersten Sitzung im Jahre 1942 zusammen und nahm eine Thronrede König Gustafs entgegen.

22 Sowjetbunker vor Leningrad vernichtet

Britische Angriffe bei Sollum abgeschlagen — Feindlicher Panzervorstoß bei Agedabia gescheitert

)(**Aus dem Führerhauptquartier.** Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Krim und im Donezbecken nur geringe Gefechtstätigkeit.

Im Raum ostwärts Charkow führten unsere Truppen erfolgreiche Erkundungsvorstöße gegen feindliche Stützpunkte. Der Gegner verlor 219 Tote und 93 Gefangene.

Die Kämpfe im mittleren Frontabschnitt und im Waldai-Gebiet halten an.

Bei einem Stoßtruppunternehmen an der Einschließungsfront von Leningrad wurden 22 feindliche Bunker mit ihrer Besatzung vernichtet.

Starke Kampf-, Sturzkampf- und Jagdfliegerverbände griffen in die Erdkämpfe ein. Die Sowjets erlitten besonders hohe blutige Verluste und büßten umfangreiches Kriegsmaterial ein. Zahlreiche belegte Ortschaften und Eisenbahnzüge wurden in Brand geworfen.

In Nordafrika wurden heftige britische Angriffe im Raum von Sollum abgeschlagen. Die schweren Kämpfe dauern an. Südwestlich von Agedabia scheiterte ein feindlicher Panzervorstoß. Deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge bombardierten britische Kraftfahrzeug- und Panzeransammlungen im Raum von Agedabia sowie Flugplätze und Hafenanlagen in der Cyrenaika. In Luftkämpfen wurden drei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Die Luftangriffe auf Flugplätze der Insel Malta wurden bei Tag und Nacht erfolgreich fortgesetzt.

Luftangriffe gegen Malta gehen weiter

)(**Rom.** Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut.

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Heftige Angriffe auf die Stützpunkte im Gebiet von Sollum stießen auf den hartnäckigen Widerstand unserer Besatzungen. Schwere Kämpfe sind im Gange.

Südwestlich Agedabia wurde ein Vorstoß feindlicher Panzerkräfte sofort zurückgewiesen. Einige gegnerische Panzerfahrzeuge wurden zerstört.

Abteilungen der Luftwaffe wirkten zu wiederholten Malen mit sichtlichem Erfolg auf das feindliche Hinterland. Der Feind verlor in Luftkämpfen mit deutschen Jägern drei Curtiß.

Englische Flugzeuge führten Angriffe gegen Homs und Tripolis durch, ohne schweren Schaden anzurichten.

Die Luftangriffe gegen Ziele auf Malta gehen weiter.

SLUB
Wir führen Wissen.